

14.7.2016

„Schleizer Tafel“ wird mit 5000 Euro unterstützt

Mit dem Betrag aus der Lidl-Pfandspende wurde bei der Finanzierung der Fußbodenerneuerung und Anschaffung neuer Stahl-Regale geholfen.

Von Uwe Lange

Schleiz. Seit 2005 gibt es die „Schleizer Tafel“ am Schulplatz. Träger ist der Diakonieverein Orlatal, der auch die Außenstelle in Bad Lobenstein betreibt. In dieser Woche führte Angela Wenning-Dörre in ihrer Funktion als Geschäftsführerin des Diakonievereins den Beauftragten für Mitarbeiter und Soziales der Lidl-Regionalgesellschaft Gera, Norman Walther, und die Schleizer Filialleiterin Martina Hennemeier durch die Räumlichkeiten.

Deren Besuch war mit der Übergabe eines symbolischen Schecks verbunden. Denn die „Schleizer Tafel“ hatte sich um Fördermittel beim Bundesverband Deutsche Tafel beworben und einen Betrag von 5000 Euro bewilligt bekommen. Damit sollte bei der Finanzierung der Fußbodenerneuerung und der Anschaffung moderner Stahl-Regale geholfen werden.

Wahl zwischen Pfandlaste und der Spendentaste

Das Geld kam aus der so genannten Pfandspende. Jeder Kunde des Discounters wird sie kennen, die Taste an den Rücknahmeautomaten für Leergut, mit deren Betätigung man auf sein Pfand verzichtet – aber eine Spende für die Tafeln in

Deutschland insgesamt auf den Weg bringt. Wir reden hier zwar von so genannten Kleinstbeträgen – aber gemäß der offiziellen Aussage des Discounters, gingen durch diesen Tastendruck der Kunden inzwischen bereits über zehn Millionen Euro an den Bundesverband der Tafeln.

„Die Menschen, die zu uns zur Tafel kommen, haben einen Berechtigungsschein. Das heißt, sie weisen nach, dass sie Hartz IV bekommen oder dass die Rente eben so gering ist, dass sie hier einkaufen dürfen. Weil das eben günstig ist. Mit zwei Euro pro Beutel hat man seinen Bedarf/Haushalt für drei bis vier Tage abgedeckt“, erfuhr OTZ von der Geschäftsführerin des Diakonievereins. Befragt nach einer Tendenz zur Entwicklung

der Anzahl derer, die auf die Tafel angewiesen sind, sagte Angela Wenning-Dörre: „Insgesamt steigend!“ Im Zuge der Aufnahme von Flüchtlingen hier in der Region, sei man in der Tafel sogar auch schon mal an Kapazitätsgrenzen gestoßen.

Alte Holzregale stehen jetzt in Triptis

Klaus Weidhase – die „gute Seele“, wie die Geschäftsführerin anmerkte – ist der Teamleiter der „Schleizer Tafel“, deren Funktionieren über ehrenamtliche Mitarbeiter abgesichert wird. Drei sind es in Schleiz, zwei in Bad Lobenstein – dazu

kommt noch Uwe Drehmann als Bundesfreiwilligendienstler und Fahrer. Er hat seinen wöchentlichen Tourenplan, steuert die Spender an und holt die Lebensmittel mit dem kleinen Auto der Tafel ab. Das wurde mit Unterstützung der Kreissparkasse angeschafft. Unterwegs ist er pro Woche nach eigenen Angaben „nicht unter 200 Kilometern“. Montags gilt es acht Stationen anzufahren. Am Dienstag sind es sieben, zwölf am Mittwoch, am Donnerstag fünf und freitags noch einmal 14. Lebensmittel-Ausgabe ist in Schleiz immer dienstags und freitags.

Viel Platz haben sie nicht in den Räumen am Schulplatz. Neben einer kleinen Küche, gibt es das Lager für die Lebensmittel samt der Kühlelemente, welches

an den zwei Tagen in der Woche zur Ausgabestelle umfunktioniert wird. „Dazu kommt noch unser Aufenthaltsraum, wo die Kunden an Vormittagen auch mal einen Kaffee trinken und etwas verweilen können. Gerade im Winter kommen sie gerne, da es schön kuschlig warm ist...“, erklärte die Geschäftsführerin des Trägers.

Bereits im vergangenen Jahr erhielt man die Information, dass es Fördermittel für Schleiz geben wird. Im März 2016 wurden dann schwerpunktmäßig alle anstehenden Arbeiten durchgeführt. Zur Absicherung der Finanzierung insgesamt, steuerte der Diakonieverein seinen Anteil in Form von Eigenleistungen bei. So konnte zum Beispiel der Fußboden im Eingangsbereich komplett gefliest werden, die alten Holzregale wurden durch Stahlregale ersetzt und stehen jetzt in der Kleiderkammer in Triptis. Neu sind auch die Fußböden im Aufenthaltsraum sowie im Vorbereitungs- beziehungsweise Lagerraum.

Angela Wenning-Dörre nutzte die Gunst der Stunde gleich, um zu erwähnen, dass die Tische und die Bestuhlung im Aufenthaltsraum auch dringend einer Erneuerung bedürfen. Also, wenn jemand helfen möchte: Einfach mal mit der „Schleizer Tafel“ in Verbindung setzen. Denn das aktuelle Mobiliar hatte wohl in der DDR seine besten Zeiten und „somit sein Geld verdient.“ Eine Möglichkeit zum günstigen Erwerb von Kleidung wurde hier eingerichtet. Ab und zu würden auch Elektrogeräte „für wenig Geld oder für gar nichts“ weitergegeben.



Norman Walther und Martina Hennemeier (l.) – hier im Gespräch mit Angela Wenning-Dörre vom Diakonieverein Orlatal – hatten einen symbolischen Scheck dabei. Sie konnten sich aber während ihres Besuches bei der Tafel bereits davon überzeugen, dass die 5000 Euro hier gut angelegt sind. Foto: Uwe Lange